



Motivgruppe · ARGE
Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft

Mitteilungsblatt Nummer 36 · JAN · 1985

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungsblatt

Nummer

36

Januar - 1985

Internationale Ausgabe



Mitteilungsblatt der Motivgruppe

Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft

Aus dem Inhalt:

- 2451 Bericht der Redaktion
- 2453 Ein Maschinen-Serienstempel mit Weinbezug zur Eigenwerbung der Deutschen Bundespost
von Dr.H.Brückbauer
Anschrift: Fraenkelstr.4, D-6730 Neustadt/Weinstr.
- 2460 Veranstaltungen - Berichte über Ausstellungen
- 2465 Preparing and Serving Food and Drink
von D.Wilson
Anschrift: 51, Robyns Way, Sevenoaks, Kent (Engl.)
- 2476 Philatelistische Öffentlichkeitsarbeit "Pferd & Jagd" in Hannover
- 2480 Der Wald - seine Tiere und Pflanzen

von E.Markworth
Anschrift: Rosenweg 22, D-3258 Aerzen
- 2480 Der Wald - seine Tiere und Pflanzen (Teil 3)
von S.Maywald
Anschrift: Hs Nr.78, D-8391 Grainet
- 2501 Pilze auf Briefmarken
Redaktion: E.Arnold
Anschrift: Postfach 1224, D-6744 Kandel (Pfalz)
- 2506 Die erste Briefmarke mit Pilzmotiv
von W.Hess
Anschrift: P.O.Box 931, Del Mar, Ca. 92014 (USA)
- 2508 Der Fliegenpilz von Nordhalben
von G.Weber
Anschrift: Mecklenburger Str.7, D-5600 Wuppertal 22
- 2509 Bemerkungen zu einer Rang 3-Ausstellung
von E.Markworth, Aerzen

Zum Titelblatt: Die neuen Pilzmotivmarken (7 Werte) aus Ungarn sind eine bemerkenswerte Bereicherung der Abbildungen zu diesem Sammelgebiet.

Bericht der Redaktion

Programm der PHILA 85 MAINZ

Mittwoch, 8. Mai 1985,

14.00 Uhr Beginn des Sammlungs-Aufbaus und Belegung der INFO- und Verkaufsstände (bis 20.00 Uhr)

Donnerstag, 9. Mai 1985, „Tag der Eröffnung der Landesverbandsausstellung“

10.00 Uhr Empfang des Schirmherrn, des Oberbürgermeisters der Stadt Mainz, Herrn Jockel Fuchs
– nur für geladene Gäste –

11.00 Uhr Eröffnungsfeier
anschließend Führung der Ehrengäste durch die PHILA 85 MAINZ
– nur für geladene Gäste –

13.00 Uhr Öffnung der Ausstellung für die Besucher

18.00 Uhr Ende des ersten Ausstellungstages

ab 19.00 Uhr gemütlicher Treff für alle PHILA-MAINZ-Besucher in der Vereins-Gaststätte „Brauhaus zur Sonne“ in der Betzelstraße 23
– ohne Programm und ohne Reservierung –

Freitag, 10. Mai 1985,

9.00 Uhr „Tag der UNO“
Öffnung der PHILA 85 MAINZ
Erstausgabe der neuen Briefmarken der Vereinten Nationen

18.00 Uhr Ende des zweiten Ausstellungstages

Samstag, 11. Mai 1985,

9.00 Uhr „Tag der 100 Jahrfeier des Vereins“
Öffnung der PHILA 85 MAINZ
Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis
im Rheingoldterrassen Café, Bullaugenraum

ab 9.00 Uhr Motivgruppe Papier und Druck
im Dijonsaal der Rheingoldhalle

ab 10.00 Uhr Hauptversammlung des Landesringes Hessen der Deutschen Philatelisten Jugend e.V.,
Jugendgruppentreffen im Haifa-Zimmer des Rathauses

Kontaktadresse: Lothar Both, Heidelbergerfaßgasse 9, 6500 Mainz 1,
Telefon (06131) 225051 –

10.30 Uhr Preisverleihung an die Aussteller
Bericht der Jury im Valencia-Zimmer des Rathauses

ab 11.00 Uhr	Arbeitsgemeinschaft Griechenland im Zagrebsaal 1 der Rheingoldhalle
ab 14.00 Uhr	Forschungsgemeinschaft Indien im Watford Zimmer der Rheingoldhalle
ab 14.00 Uhr	Motivgruppe Luftfahrt im Erfurter Zimmer des Rathauses
ab 14.00 Uhr	Forschungsgemeinschaft China-Philatelie e.V. im Valencia-Zimmer des Rathauses
ab 14.30 Uhr	Ring der Liechtensteinsammler im Zagrebsaal 2 der Rheingoldhalle
18.00 Uhr	Ende des dritten Ausstellungstages
20.00 Uhr	Festabend mit Unterhaltungsprogramm und Tanz im Goldsaal des Mainz-Hilton, – Voranmeldung erforderlich –

Sonntag, 12. Mai 1985, „Tag der Jugend“	
9.00 Uhr	Öffnung der PHILA 85 MAINZ
ab 9.00 Uhr	Briefmarkentauschtag
10.00 – 12.00 Uhr	Gespräch der Aussteller mit der Jury
ab 10.00 Uhr	Hauptversammlung 2. Teil des Landesringes Hessen der Deutschen Philatelisten Jugend e.V. im Haifa-Zimmer des Rathauses Kurzvorträge in der Ausstellungshalle Führungen durch die Jugendklasse der Ausstellung
10.00 – 15.00 Uhr	MAINZER PHILA SPÄTLESE 85 Postgeschichtliche Stammtischgespräche auf internationaler Basis, im Zagrebsaal der Rheingoldhalle
ab 10.00 Uhr	Arbeitsgemeinschaft Frankreich im Rheingoldterrassen Café, Bullaugenraum
ab 10.30 Uhr	Motivgruppe Literatur, Theater, Märchen im Dijonsaal der Rheingoldhalle
ab 13.00 Uhr	Motivgruppe Landwirtschaft, Weinbau, Forstwirtschaft im Watford-Zimmer der Rheingoldhalle
17.00 Uhr	Ende der PHILA 85 MAINZ
ab 17.30 Uhr	Abbau der Sammlungen für auswärtige Aussteller, im Anschluß Abbau für die ortsansässigen Aussteller

Änderungen vorbehalten.

Ein Maschinen-Serienstempel mit Weinbezug zur "Eigenwerbung der Deutschen Bundespost"

von Dr.H.Brückbauer, Neustadt an der Weinstrasse

Der erste Stempel, der im Rahmen der Posteigenwerbung eingesetzt wurde, erschien im Jahre 1919 (Abb.1) in Form eines Bandstempels (Bochmann, 4). Er enthält den Werbetext: "Nimm ein/Postscheck-/Konto".



Abb. 1

Seit dieser Zeit ist eine große Anzahl von Stempeln erschienen, mit denen von der Post für ihre eigenen Einrichtungen geworben wird. Diese wurden von Bochmann (5) bis zum Jahre 1951, in Fortsetzung von 1952 bis 1959 von Hiersemann (7,8) und dann von 1960 bis heute von Baumann und Depiereux (2,3) katalogisiert.

Vergiss nicht Strasse
und Hausnummer
anzugeben.



Abb. 2



Abb. 3

Allgemein sind wohl u.a. die Maschinenstempel mit den Hinweisen

"Vergiss nicht Strasse/und Hausnummer/anzugeben" oder

"Schreib/mal/wieder/Post" bekannt. (Abb.2,3)

Aus den Jahren 1958 und 1960 sind Maschinen-Serienstempel bekannt, in denen seitens der Post für "Busfahrten in den Frühling, Sommer, Herbst und Winter" geworben wird (Hiersemann,8). Der jeweilige Text, der von einem ovalen Rahmen umgeben ist, lautet:

"Mit der Kraftpost/in den ..."

Als bildliche Darstellung (b.D.) ist für jede Jahreszeit

ein für diese typisches Symbol enthalten (Abb.4-7); für den Frühling eine Blüte, den Sommer die Sonne, den Herbst eine Traube und für den Winter ein Schneekristall.

Der für den Herbst werbende Stempel ist also auf grund der b.D. (Traube) dem Motiv "Weinbau" zuzuordnen.



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Dieser Stempel ist nach Hiersemann (8) für die Städte Frankfurt a.M. und Hamburg bekannt und wurde, wie aus den jeweiligen Tagesstempeln zu ersehen ist, von den Postgiro-ämtern der genannten Städte in den Jahren 1958 und 1959 verwendet (Abb.8-12). Nach dem gleichen Autor liegen diese Stempel als drei verschiedene Bandstempeln und einem Fahnenstempel vor. Folgende Typen werden unterschieden:

1. Bd.: Bandstempel mit zwei text- und formgleichen Werbetexten (Abb. konnte nicht beschafft werden; vgl. S.).

2. K(8 Str.): Bandstempel mit einem Werbetext abwechselnd mit einem Strichmuster, hier 8 waagerechte Striche (Abb.8).



Abb. 8

3. K(960): Bandstempel mit zwei verschiedenen Werbetexten. hier: mit Werbetext des Serienstempels Nr.960- "Weihnachtssendungen/bitte rechtzeitig/einliefern"; b.D.: Tannenzweig mit brennender Kerze.- Text und b.D. in Rahmen (Abb.9).



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

4. J: Fahnenstempel, wobei der Text in der Mitte steht, rechts und links ist je ein Tagesstempel vorhanden (Abb.10-12).

Diese Betriebsart kommt nur bei den Postscheck-ämtern (heute Postgiroämtern) vor (Baumann u. Depiereux,2).



Abb.12

Zur Ergänzung sei noch darauf hingewiesen, daß in dem Katalog von Aschenbeck (1) ein Maschinenstempel vom Postscheckamt Hamburg katalogisiert ist (Abb.13).

Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich hierbei lediglich um einen "Ausschnitt" aus einem der vorher beschriebenen Bandstempel Typ K(8 Str.) oder K(960) handelt. Nur diese beiden Stempel sind mit den Unterscheidungsbuchstaben "ac" bekannt, wie dieser auch bei dem von Aschenbeck abgebildeten Stempel vorhanden ist.

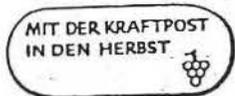


Abb.13

Hiersemann (8) gibt für die vier genannten Stempeltypen als Erscheinungsjahre 1958 und 1959 an. Nicht alle Typen sind aber in beiden Jahren zur Postentwertung eingesetzt worden.

Stempeltyp K(960) kann 1958 nicht vorgenommen sein, da der Werbestempel Nr.960 mit dem Text "Weihnachtssendungen/bitte rechtzeitig/einliefern" für das Jahr 1958 nicht bekannt ist. Ein Serienstempel mit diesem Text ist nach Hiersemann (8) nur für die Jahre 1959 und 1960 belegt.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht, für welche Zeiträume die jeweiligen Typen belegt sind*).

Bezüglich des normalen Bandstempels "Bd." gehen die Meinungen auseinander. Nach Mitteilung von Depiereux vom 27.8.84 ist die Meldung desselben nicht belegt. Er vermutet, daß die Verwendung als Bandstempel bei der Katalogabfassung

*) Den Herren Depiereux, Hiersemann und Schüler danke ich für die freundliche Überlassung von Kopien und die Mitteilung der Verwendungszeiträume recht herzlich. Auch Herrn Kensing danke ich für die Überlassung von Unterlagen.

seinerzeit auf einem Irrtum beruht. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um einen der K-Stempel, die ja ebenfalls Bandstempel sind.

Hiersemann, der ja der Herausgeber der Fortsetzungshefte zum Bochmann-Katalog ist und diese Stempel katalogisiert hat, konnte mir keine Abbildung des "Bd"-Stempels überlassen. Nach seiner Meinung muß dieser Typ aber auf grund der geringen Bewertung (-,80) als "häufiger vorkommend" angesehen werden. Er selbst verfügt aber leider nicht mehr über ein Belegexemplar.

Auch Herr Schüler hat gemäß Schreiben vom 26.10.84 über diesen Stempeltyp keine Aufzeichnungen gefunden, was aber nicht besagt, daß es sie nicht gibt.

Wie an anderer Stelle schon erwähnt, gehört der beschriebene Stempel auf grund der Traubendarstellung in eine weinbauliche Motivsammlung.

Dabei ist aber nicht ganz klar, ob es sich auf grund des Werbetextes "Mit der Kraftpost/in den Herbst" um Fahrten in die Weinbaugebiete anlässlich der Weinlese handelt.

Eine diesbezügliche Nachfrage beim Postmuseum der Oberpostdirektion Hamburg ergab folgendes Ergebnis **):

"Da die Postomnibusse neben dem Einsatz im Linienverkehr auch für Gesellschaftsfahrten vermietet wurden, sollte vermutlich das von Ihnen beschriebene Einsatzstück für Fahrten in die Weinbaugebiete werben."

Dieser Gedanke ist wohl naheliegend, wird aber vom Verfasser etwas angezweifelt.

Wie eingangs bereits erwähnt, wurden derartige Werbestempel nicht nur für Fahrten in den Herbst, sondern auch für solche in den Frühling, Sommer und Winter eingesetzt (Hiersemann,8; Stempel Nr. 913, 867, 896). Aus diesem Grunde ist anzunehmen, daß es sich bei den "Fahrten in den Herbst" nicht speziell um solche in die einzelnen Weinbaugebiete gehandelt hat, sondern lediglich um allgemeine Fahrten im Herbst. Für diese Auffassung spricht auch die Tatsache, daß bei den einzelnen Werbeklischees als b.D. immer ein für die jeweilige Jahreszeit typisches Symbol (Blüte, Sonne, Traube, Schneekristall) ausgewählt wurde.

***) Der Oberpostdirektion Hamburg sei für die bereitwillige Auskunft vom 17.5.82 vielmals gedankt.

Tabelle: Nähere Angaben über die verschiedenen Stempeltypen

Typ	Postort		Unterscheidungs- buch- stabe	belegte Verwendungs- dauer	belegt nach x)
	PLZ	PSchA			
<u>Bd</u>	16	Frankfurt a.M.	?	?	siehe Text S. 6
	24 a	Hamburg	?	?	
<u>K (8 Str.)</u>	24 a	Hamburg	a c	2.11. - 19.11.1959	H. und Sch.
<u>K (960)</u>	24 a	Hamburg	a c	20.11. - 30.11.1959	H. und Sch.
	16	Frankfurt a.M.	f	6.10. - 9.12.1958 7.10. - 9.12.1958	H. Sch.
<u>J</u>	24 a	Hamburg	a e	10. 9. - 8.10.1959	H. und Sch.
			a f	10. 9. - 3.10.1959 3.11. - 30.11.1959	} Sch.
				11. 9. - 30.11.1959	H.

x) H. - Hiersemann
Sch. - Schüler

Eine genaue Klärung dieser Frage wird wohl heute kaum noch möglich sein.

Sollten den Sammlerfreunden von den beschriebenen Maschinen-Serienstempeln noch weitere Typen oder andere Einsatzjahre bzw. Postorte bekannt sein, wäre ich für eine Mitteilung derselben einschließlich Überlassung einer Fotokopie sehr dankbar. Die anfallenden Kosten werden ersetzt.

Zum Schluß noch ein Hinweis: Die Abbildungen der Stempel sind verkleinert wiedergegeben. -H.B.-

Literatur:

1. Aschenbeck, G.: Sonderstempel und Wein - Eigenverlag, Berlin, 1977
2. Baumann, S.u.G. Depiereux: Fortsetzung zum Katalog der deutschen Gelegenheitsstempel von Bochmann, 2.Aufl. Heft 71, Neue Schriftenreihe der Poststempelgilde Rhein-Donau e.V., 1974
3. Baumann, S. und G. Depiereux: wie 2, Heft 74, 1978.
4. Bochmann, J.: Katalog der deutschen Gelegenheitsstempel. 2.Aufl., Heft 1, Neue Schriftenreihe der Poststempelgilde Rhein-Donau, 1952.
5. Bochmann, J.: wie 4, Heft 25 und 26, 1957.
6. Depiereux, G.: Die Maschinen-Serienstempel und ihre Varianten. Teil II, 1945-1959. - Heft 58, Neue Schriftenreihe der Poststempelgilde Rhein-Donau, 1963.
7. Hiersemann, K.: Fortsetzung zum Katalog der deutschen Gelegenheitsstempel von Bochmann, 2.Aufl., Heft 30, Neue Schriftenreihe der Poststempelgilde Rhein-Donau, 1957.
8. Hiersemann, K.: wie 7, Heft 50, 1961.

Werben Sie ein neues Mitglied!

**Bund Deutscher Philatelisten e. V.
Ein starker Partner für jeden Sammler**

Veranstaltungen

Meine Erfahrungen auf der "PHILAGRICOLE" in Libramont(B)

von Erwin Roos, Echzell

Sammlerfreund Hinkel hat in dem letzten Mitteilungsblatt unserer Motivgruppe geschildert, wie es mit seiner Sammlung ging, welche die Ausstellung in Libramont (Belgien) nicht gesehen hatte. Daher brauche ich zur Vorgeschichte keine weiteren Angaben zu machen.

Nachdem ich mich ebenfalls beim Zoll und bei der Geschäftsstelle des BDPH in Frankfurt erkundigt hatte, entschloß ich mich, meine Sammlung selbst nach Belgien zu bringen und auch wieder abzuholen, um an Ort und Stelle einmal zu erleben, wie eine Ausstellung im Ausland abläuft.

Als ich die Ausstellungsrahmen sah, war mir nicht ganz wohl dabei. Mit Tesafilm wurden je neun Blätter in einen einfachen Rahmen aufgehängt. Die Sammlungen von Jugendlichen und Erwachsenen kamen so hintereinander, wie die jeweiligen Rahmen und Sammlungen eintrafen. Verständigung war am Anfang schwer, bis ein Dolmetscher gefunden war. Meine Sammlung war die erste deutsche Sammlung, die eintraf, danach holte man die Sammlung von Herrn Lange noch an irgendeinem Postamt ab. Mit je einer Sammlung aus Frankreich und den Niederlanden waren es dann 4 Sammlungen aus dem Ausland, welche sich der Jury stellten. Am 31.7.84 machte ich mich wieder auf den Weg nach Libramont, um an der groß angekündigten Preisverteilung teilzunehmen.

Ich traf den niederländischen Sammlerfreund, der zum Glück perfekt deutsch sprach. So konnten wir uns in Ruhe die ausgestellten Sammlungen ansehen und uns unsere eigene Wertung machen. Wir sind aber beide keine Preisrichter. Als dann mit fast einstündiger Verspätung die Preisverteilung begann, waren wir beide überrascht, daß man die Sammlung "Rosen" auf den ersten Platz gesetzt hatte. Die Sammlung gehörte dem Vizepräsidenten des Verbandes. Sie enthielt nur Marken und an sich selbst adressierte Belege. Den 2.Preis erhielt die Sammlung "Bienen", ebenfalls von einem belgischen Aussteller.

Meine Sammlung "Milch" wurde überraschend auf den 3.Platz als beste ausländische Sammlung gesetzt. Die von dem niederländischen Sammlerfreund und mir als beste Sammlung angenommene Sammlung eines französischen Sammlerfreundes über "Tabak" bekam den 4.Preis. Unser niederländische Sammlerfreund kam mit der "Gartenbau"-Sammlung auf Rang 5 und unser Sammlerfreund Lange auf den 6.Platz. Bei der Thematik Pferde waren bis auf eine Ausnahme nur belgische Sammlungen vertreten, die jedoch nicht an die Qualität der Sammlungen zum Thema Agraculture herankamen.

Der Präsident des belgischen Verbandes wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Organisation wird in Belgien anscheinend belohnt. Der für die Jury angekündigte deutsche Preisrichter Herr Schmitt aus Lebach (Saarland) hatte aus gesundheitlichen Gründen absagen müssen. Ob die anderen ausländischen Preisrichter anwesend waren konnte ich nicht feststellen. Bei den Jugendsammlungen ragte die Sammlung einer jungen Luxemburgerin mit dem Titel "Ferien auf dem Bauernhof" besonders heraus und wurde von der Jury mit Recht mit dem 1.Preis ausgezeichnet.



Der Sonderstempel der Ausstellung in Libramont zeigt den Kopf eines Pferdes aus der Ardennischen Zucht.

Es überraschte mich besonders, daß die Begrüßung zur Preisverleihung auch in deutscher Sprache vorgenommen wurde und mir mein Preis dann in deutsch vom Sekretär der Ausstellung überreicht wurde.

Es sollte mir noch nachträglich ein Bericht über die Ausstellung zugeschickt werden der im Mitteilungsblatt des Verbandes abgedruckt werden sollte. Leider warte ich noch immer darauf. Es erreichte mich mittlerweile ein Bewertungsbogen. Nach diesem bekam meine Sammlung 76 von 100 Punkten.

Der Besuch der Ausstellung in Libramont hat mir trotz fehlender Sprachkenntnisse viel gebracht. Ich habe mich

auch sonst im Gastland umgesehen und konnte nicht feststellen, daß man mir gegenüber als Deutscher ablehnend oder gar feindlich eingestellt war. Beim Besuch der Landwirtschaftsmesse konnte ich einige Leute treffen, die deutsch sprachen und sich freuten, deutschen Besuchern zu begegnen. Es wäre vielleicht zu überlegen, ob man nicht eine derartige Ausstellung evtl. im Rahmen einer DLG-Ausstellung oder ähnlichem auch einmal in der Bundesrepublik veranstalten sollte.

Titel des Objekts: Bier - Almanach Objekts: Bier - Almanach

	Gesichtspunkte						Richtspunkte					
	A	B	P	P	P		A	B	P	P	P	
Thematische Elemente	1. Aufmachung und Beschriftung	1 bis 10	1 bis 10	8			Aufmachung Beschriftung.	1 bis 10	1 bis 10	8		
	2.1 Entwicklung des Sammlungsplans	1 bis 20	-	17			Entwicklung Sammlungsplans	1 bis 20	-	14		
	2.2 Ausarbeitung des Themas	1 bis 25	-	20			Ausarbeitung Themas	1 bis 25	-	22		
Dokumentarische Elemente	2.3 Umfang der Sammlung	1 bis 5	-	4			Umfang Sammlung	1 bis 5	-	4		
	2.1 Systematische Bearbeitung u. Umfang	-	1 bis 25	1			Systematische Bearbeitung u. Umfang	-	1 bis 25	/		
Philatelistische Elemente	2.2 Schwierigkeit und eigene Forschung	-	1 bis 15	1			Schwierigkeit und eigene Forschung	-	1 bis 15	/		
	3.1 Philatelistische Kenntnisse	1 bis 15	1 bis 20	12			Philatelistische Kenntnisse	1 bis 15	1 bis 20	13		
	3.2 Erhaltung und Seltenheit (Marken und philat. Elemente)	1 bis 25	1 bis 30	20			Erhaltung und Seltenheit (Marken und philat. Elemente)	1 bis 25	1 bis 30	22		
Gesamtpunktzahl	100	100	87			Gesamtpunktzahl	100	100	83			

Mit insgesamt erreichten 87 Gesamt erreichten 83
Gold Medaille - B Gold Medaille - E

Meine Ausstellungserfahrungen auf Rang 3

von Dieter Crämer, Löhne

Innerhalb von 4 Wochen wurde anlässlich Rang 3-Ausstellungen eine thematische Motivsammlung, Rahmen- und Blattzahl waren gleich, es wurde keine Änderung bzw. Ergänzung des Exponats vorgenommen, von unterschiedlichen Juroren bewertet. Das Objekt wurde jeweils mit einer Gold-Medaille + Ehrenpreis ausgezeichnet, stimmte in der Gesamtpunktzahl fast überein, ergab zu den einzelnen Gesichtspunkten jedoch unterschiedliche Bewertungen und zwar wie folgt:

Es bleibt daher als Ergebnis festzuhalten, daß unterschiedliche Juroren fast zu dem gleichen Ergebnis kommen. Eine Abweichung ist dadurch begründet, daß der Aussteller bei der 2. Ausstellung sicherlich das Glück hatte, auf einen Juroren zu treffen, der das gleiche Thema sammelt und mit der Problematik sehr vertraut war. Dieses gab sicherlich auch den Ausschlag für die etwas höhere Bewertung.

Allgemein dürfte festzuhalten sein, daß Juroren auch nur Menschen sind, man Ihnen auch kleinere Fehler zugestehen muß, da wir Aussteller und Sammler uns immer mehr spezialisieren, sie aber auf jeden Fall versuchen, gerecht zu urteilen und der Wissensstand durch Schulung immer mehr erweitert wird.

Wer hat ähnliche bzw. abweichende Erfahrungen gemacht? -D.C.-

Der neue Maschinenstempel anlässlich der neuen Partnerschaft zwischen der französischen Stadt Cosne Cours s/Loire (Bierstadt) und der deutschen Stadt Bad Ems an der Lahn (Wein-



stadt) zeigt Bierhumpen und Weinglas. Leider ist der franz. Post ein (Sprach)Fehler unterlaufen: Partnerschaft wurde

ohne "r" geschrieben (Abbildung). Möge die Freundschaft der Städte dazu beitragen, auch die Sprachkenntnisse zu verbessern.

Bier und Philatelie

Während der UPU-Ausstellung in Hamburg gab es einen Werbeband der Holsten-Brauerei, Hamburg, im "Salon der Philatelie". Der Grafiker Erwin Poell, Entwerfer der Bier- und Weinmarke, signierte eigens dafür hergestellte Bierdeckel.



Es war eine kleine Sammlung über Bier und Gastronomie aufgebaut - Freibier gab es leider am Stand nicht zu kosten.

Der Termin für das "7.Essener Weinfestival '85" steht bereits fest: In der Zeit vom 30.Mai bis 4.Juni wird es im Rathaus Essen wieder eine Sonderausstellung "Wein & Philatelie" geben. Wer möchte dort mitmachen?

Unser Sammlerfreund Bernd Rolf, Löhne, konnte während der Hessischen Landesverbandsausstellung im Rang 2 in Baunatal für seine Sammlung "DROGEN" eine Silbermedaille gewinnen. Herzlichen Glückwunsch zu diesem schönen Erfolg.

Zu der Ausstellung "Pferd & Jagd 84" gab es in folgenden Orten in der Zeit vom 6.10. bis 16.11.84 einen Maschinenwerbestempel: 3150 Peine, 3260 Rinteln 1, 3257 Springe, Deister 1, 3060 Stadthagen 1. Der Stempel zeigt das Emblem der Ausstellung mit Reiterkappe und Jagdhorn.

Preparing and Serving Food and Drink

von D.Wilson, Sevenoaks (Kent., England)

Although it is said we should eat to live rather than live to eat, it is nevertheless, part of the enjoyment of life to have food well cooked and well served. Most of the cancellations in this section are sponsored by those who manufacture food as well as those who prepare and serve it.

The very first cancellation on preparing food was used in the last war, in 1940 and read 'Help to win the war on the kitchen front' (Abb.1). Whether this was to encourage the housewife to prepare delicious meals with war time rations available and so to keep up morale: or whether it was intended to tell the housewife to save on food and thus economise of food production and precious space in Atlantic convoys, it is hard to say!

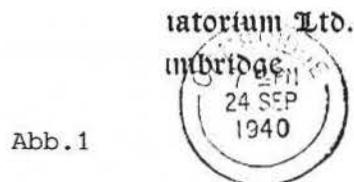


Abb.1

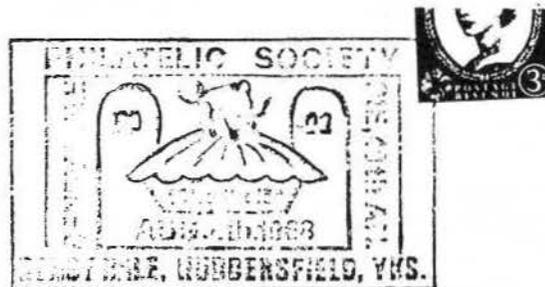


Abb.2

There was nothing until 1968 and 1969 when there were hand cancellations produced by the Denby Dale Philatelic Society and celebrating the Denby Dale Pie. This is an event which started in 1964. According to the cancellation the pie in 1968 measured 16 feet x 5 feet x 15 inches high (Abb.2) and that in 1969 16 feet x 6 feet x 18 inches high (Abb.3). No doubt Yorkshire readers will enlighten us on this event.

In December 1969, the Post Office brought out their first high value (as it was then) stamp booklet, in co-operation

with another organisation. This was the 'Stamps for Cooks' L1 booklet which was produced in co-operation with the Milk Marketing Board. Since then we have had the L1 and L3 Wedgwood booklets and, no doubt we shall soon have a L5 booklet! In conjunction with the 1969 booklet the Milk Marketing Board had a Stamp for Cooks Exhibition at Thames Ditton in Surrey. A hand cancellation was used on which can be distinguished a pint of milk, cheese, apples and a fish (Abb.4).



Abb. 7



Abb. 8

March 1972 was the 80th anniversary of the election of Sheffield United Football Club to the Football League. Sheffield being the 'City of Steel', as was stated on their local publicity slogan used in 1967, and being famous for its cutlery, the special cancellation for this anniversary had an illustration of two knives (Abb.7). In May of the same year Trust House Fortes had a special cancellation, which carried their symbol of a stag and the initials 'thf', for the opening of Post House at Stockton-on-Tees (Abb.8).

The Philatelic Society of Rowntrees, one of the famous chocolate and confectionery manufactures of York had an exhibition and special cancellation at Scarborough on October 1972 (Abb.9).

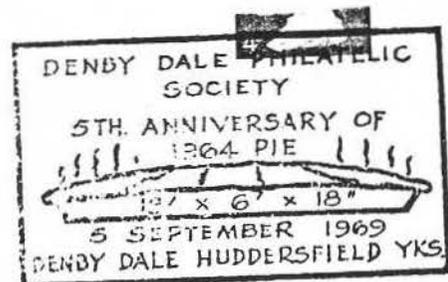


Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

Gone are the days when cooking in the Army was a hit and miss affair done by soldiers who volunteered for the job, or were detailed, perhaps because they were not much good for anything else. In 1941, the Army Catering Corps was formed and Army food soon improved as the Corps then took over responsibility of all Army cooking. Training is good and members of the Corps have frequently won awards at such events as Hotelolympia. In 1971, the British Forces Postal Services produced two special cancellations for the Corps. The first one in celebration of their being granted the freedom of Aldershot showed the modern Training Centre at Aldershot (Abb.5) and the second one which showed part of the Corps badge was for the actual opening of the Training Centre (Abb.6).



Another food manufacturer had a cancellation in 1973. This was the first of the series of slogans used for Ascot Races in 1973-1975. In February, up to the day of the Race, on April 7th, there was a slogan for 'Heinz Day' (Abb.10).

There were more hot openings cancellations in 1973. In March the new Gateway Hotel and Restaurant at Newport, then in Monmouth-Authority and celebrated by a hand cancellation (Abb.11). In July of the same year another hotel celebrated its opening, this time in London. It was the Penta Hotel, in Kensington and so en route from Heathrow Airport to Central London (Abb.12). Yet another hotel opened in London that



Abb.11



Abb.12

year and was celebrated on a hand cancellation. This was the Tower Hotel by the famous Tower Bridge. The cancellation showed, not the hotel, but Tower Bridge which the hotel dwarfs (Abb.13).

It was then the turn of British Rail to start publicising their restaurant service on trains. Their first cancellation was on the occasion of a special train which ran from London to Greenock in June 1974 to celebrate the century of the Pullman Car, in its time regarded as the peak of luxury in rail travel (Abb.14). In August 1974 Terry's another famous chocolate manufacturer at York had a special cancellation for the Terry's All Gold Epsom Race (Abb.15).

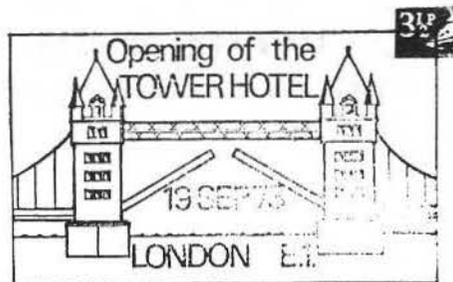


Abb.13



Abb.14

Herefords' cattle and beef are renowned throughout the world. A slogan 'Herefords British Beef' and illustrated by two bulls heads was used at Hereford August - Oktober, 1974. Juni - Dezember 1976 and again September 1977 - April 1978

(Abb.16). In July 1981 the special cancellation for the opening of the Post Office Philatelic Counter at Hereford also showed the head of a Hereford bull.

Next, in September 1975, we had, instead of a new hotel, an old hotel celebrating its bi-centenary. This was on a cancellation for the Kings Arms Hotel at Kingsbridge in Devonshire (Abb.17).

Banquets in the Elizabethan style can be booked at the old Palace in Hatfield Park, Hertfordshire, the home of the Cecils. Welwyn Garden City has had a slogan illustrated by a man in Elizabethan costume, advertising the banquets, 1975 (Abb.18). The wording was changed slightly and the revised design used from August 1976 (Abb.19).



Abb.15

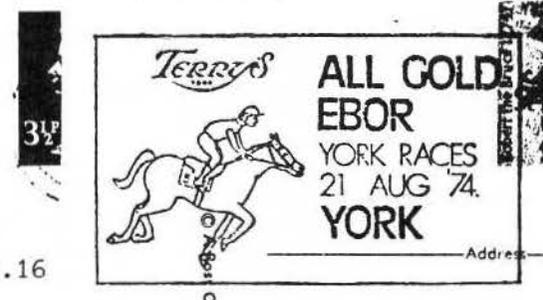


Abb.16



Abb.17



Abb.18



Abb.19

Jersey had a special slogan in May 1976 for the Overseas Trading Corporation. This was to celebrate 100 years of tea packing in the Island (Abb.20).

In June-July 1976, a slogan was used at Brighton and Hove

1876 1976

OVERSEAS TRADING CORPORATION (1939) LTD.
Celebrate 100 Years of Tea Packing in Jersey



Abb.20

HOME, FOOD, TRADES AND LEISURE EXHIBITION
30th JUNE - 3th JULY
HOVE TOWN HALL

Abb.21

for a Home Food Trades and Leisure Exhibition at Hove Hall (Abb.21).

Also in June 1976, there was a special cancellation for Miners' Picnic Day at Bedlington in Northumberland, with an illustration of a miner's lamp (Abb.22).

The Good Food Festival in Jersey was featured on similar slogans and hand cancellations in 1978 and again in 1979. Both have an illustration of a chef's hat (Abb.23-24). A slogan was used again in 1981.

In 1978, Silver Jubilee Year of the Queens Coronation, the Prince of Wales visited Newcastle-upon-Tyne in May and opened Freeman's Hospital and Benton Dairy belonging to Associated Dairies. Both openings were commemorated by cancellations and the latter, being connected with our subject, is shown at fig.25 (Abb.25).

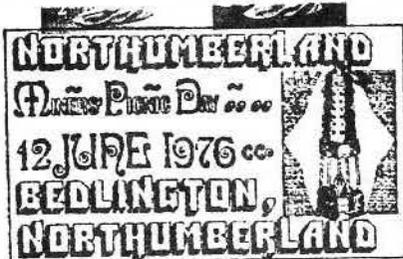


Abb.22



Abb.23

The opening of yet another hotel was marked by a cancellation in June 1978. This was the Gatwick Park Hotel near Gatwick Airport which will soon be surrounded by as many hotels as Heathrow Airport (Abb.26).

Schweppes Regatta Week was held at the Marina, Brighton in August 1978 and marked by a cancellation, showing a life-boat, ships' pennants, yachts and a steering wheel (Abb.27).

The cancellation for the Bell Inn in Aldworth Berkshire in September 1978 was not to extol the food and drink available, there, but to commemorate a charter flight which the Proprietors arranged on Concorde. The cancellation was used at Heathrow Airport (Abb.28).

The 25th World Vegetarian Congress was held at Loughborough for a fortnight in August-September 1979 and to publicise this a slogan was used at Altrincham in December 1978 (Abb.29).



Abb.24



Abb.25

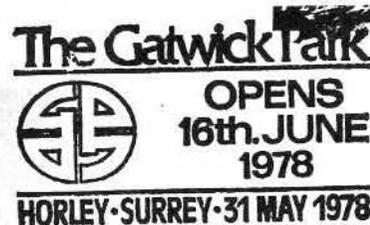


Abb.26



Abb.27

Spillers, manufacturers of food for animals and humans had two cancellations in 1979. The first in February was in connection with the Dog stamps and congratulated the Kennel Club on the 30th Anniversary of Crufts Exhibition (Abb.30). The second, in July, was for Spillers Stewards Cup at Goodwood (Abb.31).

Two Eurocrest Hotels celebrated their opening at Glasgow and Edinburgh in June 1979 with similar cancellations illustrated by a Pillar Box and celebrating the 'First Collection' (Abb.32).

British Railways had two cancellations in 1979. The first,

in September celebrated '100 years of refreshment' with an illustration of a crossed knife and was used at Leeds (Abb. 33). The second, used at Bournemouth in November, was for a similar theme as it was for an exhibition on 100 years of restaurant cars. The cancellation had an illustration of a steaming cup and saucer on wheels (Abb.34).



Abb. 28

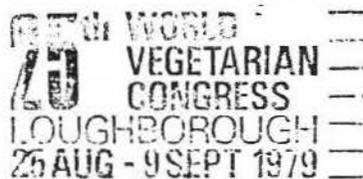


Abb. 29



Abb. 30

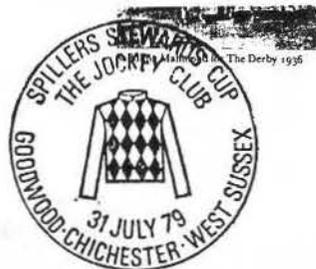


Abb. 31



Abb. 32

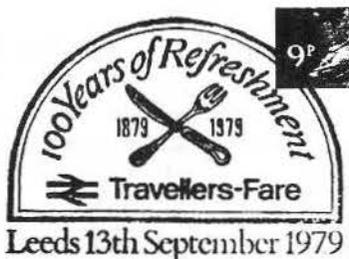


Abb. 33



Abb. 34

When the Liverpool and Manchester Railway stamps were issued in March 1980, Kelloggs whose factory is at Stretford, Manchester, organised with the Post Office a free offer for special covers with the set of stamps. For the first day of issue, March 12th a special cancellation with the Kelloggs cockerel was used (Abb.35) and on subsequent days a cancellation with two cockerels (Abb.36).



Abb. 35

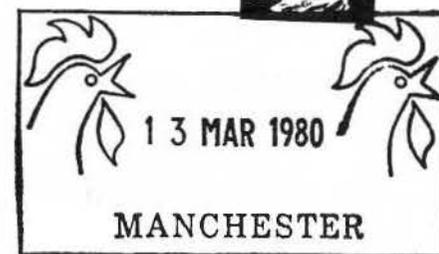


Abb. 36

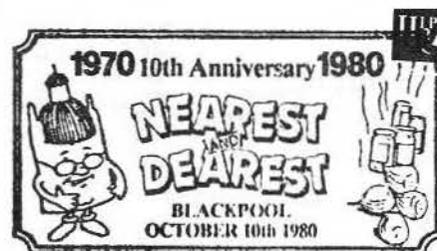


Abb. 37



Abb. 38



Abb. 39



Abb. 40

In October 1980, a strange hand cancellation was used at Blackpool for the 10th Anniversary of 'Nearest and Dearest'. The design includes jars of jam and what could be vegetables (Abb.37). No doubt, some readers will enlighten us on this cancellation.

A British Food Week was held at Cymbran in Wales in November 1980 and the slogan used at Gwent for five days carried the Union Flag (Abb.38).

Another hand cancellation illustrating food was used on 19th November the day of issue of the Christmas stamps. This was used at Hollybush, Ledbury and showed an old fashioned plum pudding with holly on top (Abb.39).

Finally in December 1980 we had a special cancellation for the 'Boston Tea Party' in December 1773. This was one of the events which precipitated the American War of Independence, when irate citizens of Boston, incensed at the

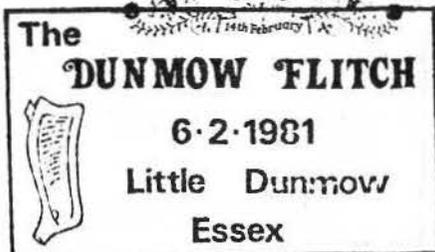


Abb. 41



Abb. 42



Abb. 43

tea tax imposed by Great Britain, threw a consignment into the sea (Abb.40).

1981 started with a special cancellation on 6th February in connection with the folklore stamps. It was for the Dunmow Flitch and was illustrated with a flitch of bacon (Abb.41).

For many years, the Ideal Home Exhibition at Olympia has been advertised periodically by slogans and special cancellations might well form part of a thematic collection. A sample slogan and a hand cancellation are shown (Abb.42,43).

CENTENARY OF THE INVENTION OF THE H. V. MCKAY STRIPPER HARVESTER

The manufacturing empire created by Hugh Victor McKay was, in its day, the largest in the southern hemisphere. McKay's "Sunshine" company produced farm machinery, and its original and most successful product was the stripper harvester. His machines were

reasonably priced, efficient and reliable — an important factor in the viability of Australian agriculture during the early decades of the twentieth century.

On 13 February 1984, Australia Post will commemorate the centenary of the invention of the H. V. McKay stripper har-

vester with the issue of a pre-stamped envelope (PSE No 079).

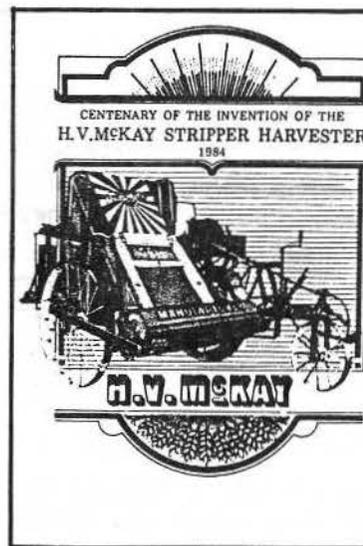
McKay's stripper harvester was not the first "combine" harvesting machine to be built. Machines that stripped, threshed and winnowed wheat in one operation were patented in America from as early as 1836. In Australia, several machines were designed, combining the important functions of harvesting into a single operation; but these early machines were no more than moderately successful.

Hugh Victor McKay was born on 21 August 1865. He was one of a family of twelve subsisting on a small wheat farm at Drummartin, near Elmore, Victoria. What machinery there was on the farm during McKay's childhood was slow and laborious to operate.

In August 1883 Hugh McKay, with the aid of his brother John, began working on a machine that could gather the heads of wheat, and thresh and clean the grain ready for bagging, as it travelled through the crop. To build their machine, the brothers used bits from broken machinery found around the farm. By February



By courtesy Museum of Victoria



1884 the prototype was ready and McKay was elated when it tested successfully. A Melbourne-based plough maker was contracted to produce the first five harvesters from McKay's design. The five machines sold quickly, encouraging McKay to open an office in Ballarat. He was then nineteen years old.

Construction of further harvesters was contracted to firms in Melbourne, Bendigo and Ballarat, and production got underway in earnest. The company was forced into liquidation in 1893 following the great bank crisis of that time, but McKay's fighting spirit enabled him to

resurrect the enterprise and become the sole owner at the age of twenty-seven.

The "Sunshine" brand name was registered in 1895 and the company became the "Hugh V. McKay, Sunshine Harvester Works". The inspiration for the name came from the words of a visiting evangelist, Dr Thomas de Witt Talmadge, who is quoted as saying:

"His religion was all sunshine and the only difference between earth and heaven was that the sunshine of earth sometimes got overclouded, whilst that of heaven's was everlasting."

McKay, after gaining control of the firm, dispensed with contracting out to other companies and set up his own manufacturing plant. By 1905 he was producing nearly 2000 machines annually, supplying both local and overseas markets.

When the company moved from Ballarat to Braybrook Junction, the event was of such significance that the area was re-named "Sunshine". Employees were helped with housing and amenities. In addition, McKay financed the building of roads and donated land in the district for public gardens, schools and railways.

Shortly before his death in 1926, Hugh McKay established the H. V. McKay Charitable Trust to support projects aimed at improving conditions for people on the land. Australia's Flying Doctor Service was one of many worthwhile projects assisted by the Trust.

An early commercial version of the Sunshine Harvester, now held by the Museum of Victoria, is shown on the pre-stamped envelope. The stamp area of the envelope reproduces a hand-tinted photograph of the young H. V. McKay, together with the machine illustrated on McKay's first patent.

The availability periods for this envelope (mint and postmarked first day of issue) are listed on the back page of this Bulletin.

Technical Details

Denomination: 30c

Selling price: \$A0.37

Designer: Australia Post Graphic Design

Printer: Cambec Press, Melbourne

Printing process: photolithography with luminescence impregnated varnish

Paper: 105 gsm New Shade Glopaque

Envelope size: 190 mm x 101 mm

Philatelistische Öffentlichkeitsarbeit anlässlich der Ausstellung "Pferd & Jagd '84" in Hannover

Bei der in der Zeit vom 15. bis 18. November 1984 durchgeführten Ausstellung Pferd & Jagd auf dem Messegelände in Hannover war auch - wie in den Vorjahren - die Landesjägerschaft Niedersachsen mit einer Jagdausstellung vertreten, bei der als Schwerpunktthema das heimische Schalenwild gewählt wurde. Rot-, Sika-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild waren in weiträumigen Dioramen und in ihren Lebensräumen dargestellt und dabei auch Hinweise auf Vorkommen, Äsung, Hege, Bejagung und dergleichen mehr gegeben. Auch zahlreiche Sonderschauen bereicherten die Ausstellung.

Von der Landesjägerschaft Niedersachsen wurde E. Markworth in Aerzen - wie in den Vorjahren - gebeten, sich mit einer dem Thema entsprechenden Motivsammlung an den Sonderschauen zu beteiligen. Aus seiner Sammlung "Jagd und Tierwelt Europas in der Philatelie" hat Sfr. Markworth nicht nur auf das heimische Schalenwild bezogene Briefmarken, sondern auch andere philatelistische Belege wie Briefe, Karten, Ersttagsbriefe, Ganzsachen und Stempel aller Art wie folgt gezeigt:

1. In 3 Rahmen mit 45 Blatt.

Das jagdbare Schalenwild und zwar Muffelwild (3 Blatt), Gamswild (8), Rotwild (15), Sikawild (2), Damwild (2), Rehwild (8) und Schwarzwild (5).

Das Titelblatt hierfür und der Aufbauplan sind beigelegt.

Das jagdbare Schalenwild in der Philatelie

Zusammengestellt aus dem Abschnitt 4. der Motivsammlung:

"Jagd und Tierwelt Europas in der Philatelie"

Abschnitt 4. Säugetiere - Mammalia

Jagdbare (Haarwild) u. nichtjagdbare Säugetiere

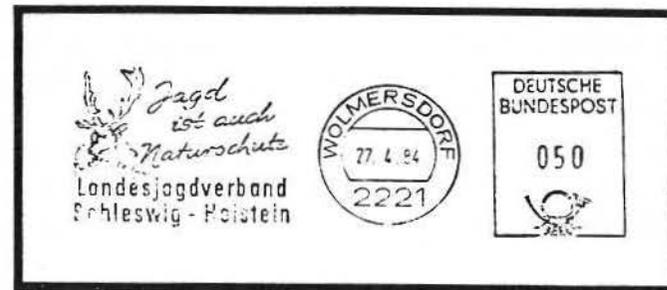
Aus diesem Abschnitt mit philatelistischen Belegen von nur europäischen Ländern sollen die Wildarten gezeigt werden, die zum Schalenwild gehören (mit den Läufen auf Schalen ziehen - Paarhufer) und nach dem Bundesjagdgesetz als jagdbares Wild gelten.

Die Zahlenangaben für die einzelnen Ordnungen, Familien (teils auch Unterfamilien u. Gattungen) u. Tierarten entsprechen dem Aufbau der Sammlung nach zoologischer Systematik.

Die für den Aufbau der Sammlung zu Rate gezogene Sach- u. Fachliteratur ist am Schluß zusammengestellt.

Zeichenerklärung:

- +) Jagdbare Tierarten nach Bundes- oder Länderrecht, für die Jagd- und Schonzeiten festgesetzt sind.
- +)+) desgl., die jedoch ganzjährig zu schonen sind.



Titelblatt 1

Aufbauplan für das jagdbare Schalenwild 1

Ordnung/Familie/Art

4.1 Paarhufer - Artiodactyla

Huftiere mit im allgemeinen 2 oder 4 Hufen an jedem Fuß.

1. Hornträger - Bovidae

Wiederkäuer. Männliche Tiere stets, weibliche meist mit Hörnern, die auf knöchernen Hornzapfen aufsitzen und ständig weiterwachsen.

1. Wisent	Bison bonasus od. europaeus	+)+)	- (7)
2. Steinwild	Capra hircus	+)+)	-(10)
5. Muffelwild	Ovis aries musimon	+))	3
6. Gamswild	Rupicapra rupicapra	+))	8

2. Hirsche - Cervidae

Wiederkäuer. Männliche Tiere meist mit verzweigtem Geweih, das regelmäßig alljährlich abgeworfen wird. Beim Ren tragen auch weibliche Tiere ein Geweih.

1. Elchwild	Alces alces	+)+)	- (7)
2. Rotwild	Cervus elaphus	+))	15 (4)
3. Sikawild	Sika nippon dybowskii	+))	2
4. Damwild	Dama dama	+))	2
5. Rehwild	Capreolus capreolus	+))	8

3. Schweine - Suidae

Nicht wiederkäuend. Ohne Geweih oder Gehörn.

1. Schwarzwild	Sus skrofa	+))	5
(Wildschwein)			

in () = nicht gezeigt Sa. 45(28)

Die vorstehend aufgeführte zoologische Ordnung und ihre Aufgliederung nach Familien (vgl. auch Blattüberschriften) wurde im Anhalt an das Buch von F.H. van den Brink "Die Säugetiere Europas" zusammengestellt. Diese zoologische Klassifikation, ohne auf Unterordnungen, Unterfamilien und Untergattungen einzugehen, entspricht jedoch den neuesten zoologischen Forschungsergebnissen.

Sammlungsumfang: 73 Blatt; Ausstellungsobjekt: 45 Blatt

2. In 2 Rahmen mit 30 Blatt:

Auf das Schalenwild bezogene Themen wie: Jagdausübung in einzelnen Zeitaltern (8 Blatt), Jagdwaffen (5), Jagdtrophäen (4), sowie Jagdhunderassen (4) und zwar Bracken, Schweißhunde und Erdhunde (Teckel). Ferner jagdliche Organisationen (3) und zum Abschluß noch das Auerwild (5), über dessen Einbürgerungsversuch im Harz auch in einer Sonderschau einiges zu sehen war.

In einem weiteren Rahmen wurden noch Werbungsunterlagen gezeigt für die Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft und ihre zahlreichen Motivgruppen.

Wie schon im Vorjahr konnten auch bei dieser Sonderschau der Landesjägerschaft Niedersachsen etwa 50.000 Besucher gezählt werden, obwohl am Samstag, dem 17.11.1984 durch die plötzlich winterlichen Straßenverhältnisse eine weite Fahrt nach Hannover für viele doch zu risikoreich war.

Es konnte beobachtet werden, daß die Motivsammlung und auch die Werbungsunterlagen von vielen interessierten Besuchern betrachtet wurden. Vielleicht hat diese Werbeschau aber auch dazu beigetragen, Interesse zu wecken und diesen oder jenen anzuregen, sich künftig ebenfalls mit der Motivphilatelie zu beschäftigen.

Abschließend ist noch besonders zu danken dem Vorsitzenden der DMG-Landesgruppe Niedersachsen, Herrn Heinrich Ente in Laatzen, der wiederum die Präsentation ermöglichte und beim Auf- und Abbau des Exponates tatkräftig geholfen hat. -E.M.-

Der Bierstempel - der keiner ist!



Ein polnischer Sammlerfreund, aufmerksamer Beobachter und der polnischen Sprache (natürlich) mächtig, weist darauf hin, daß der abgebildete Sonderstempel keinen Bierkrug, sondern ein Weinstempel ist. Dennoch ist er sicherlich zur Thematik "Gefäße" sehr gut einzuordnen und zu gebrauchen.

von Siegbert Maywald, Grainet

3. Die Laub- und Laubmischwälder

3.1. Der Buchenwald

Der Buchenwald im Wandel der Jahreszeiten ist das Thema der Marken Liechtenstein (Mi.-Nr. 757+759/760; Abb. 1-3). Bisher ist diese Schönheit der Walddarstellung auf Briefmarken nicht wieder erreicht worden.

Wenn von der Buche die Rede ist, ist immer die Rotbuche gemeint. Von ihr war als Baumart schon beim Bergmischwald zu lesen. Das Holz der Rotbuche ist rötlicher als das der Weiß- oder Hainbuche. Beide sind nicht miteinander verwandt. Die Hainbuche gehört nicht zu den Buchen-, sondern zu den Haselgewächsen (Abb. 4-5). Die Rotbuche bevorzugt ein "atlantisch getöntes" Klima mit mäßig warmen Sommern, nicht zu kalten Wintern und regelmäßigen Niederschlägen im Sommer.

Ihr natürliches Verbreitungsgebiet geht im Norden bis Südengland, Südschweden und Dänemark, im Osten bis ins westliche Polen; sonst ist sie in ganz Europa verbreitet, beschränkt sich aber im Süden auf die Gebirgslagen.

Die Buche ist wärmeliebend und meidet deshalb kalte Böden und die unwirtlichen Hochlagen der Gebirge.

Ohne den Einfluß des Menschen wäre die Fläche, die mit Buchenwald bedeckt wäre, sehr viel größer. So beträgt ihr Anteil an der Waldfläche der Bundesrepublik nur 18% (in Dänemark z.B. 30%, in Jugoslawien gar 51%). Zu berücksichtigen ist bei so einer Zahl, daß darin nicht nur der reine Buchenwald sondern auch der Anteil der Buche als Mischbaumart enthalten ist.

Zahlreiche Ortsnamen (Buchen, Buchholz u.a.; Abb. 7) zeigen noch heute die einst weite Verbreitung der Buche an. Großflächig findet man Buchenwälder auf Kalkstandorten (Schweizer, schwäbischer und fränkischer Jura; Abb. 8), die für die Landwirtschaft nicht sehr günstig sind. Ein Kalkanzeiger ist der Rendzina-Boden, den wir auf der polnischen Postkarte finden (Abb. 9).

Dieser 'Kalkbuchenwald' hat als Sträucher die (nicht auf Marken abgebildete) Heckenkirsche, sowie den (geschützten) Seidelbast (Abb. 10) und die Tollkirsche (Abb. 11).



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 4



Abb. 3



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

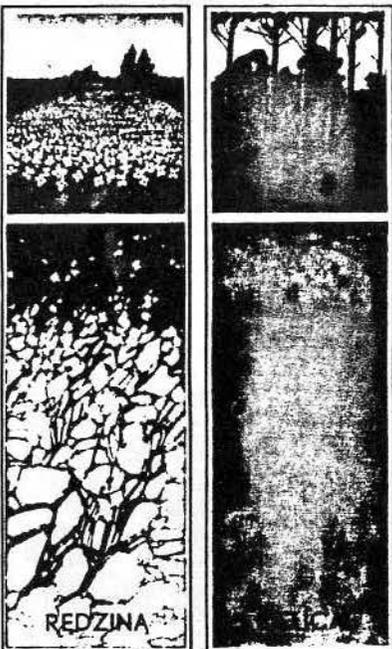


Abb. 8



Abb. 10

GLEBA NAJWIEKSIYM SKARBEM I ŹRÓDLEM ŹYCIA



KARTKA POCZTOWA
POLSKIE
TOWARZYSTWO
GLEBOZNAWCZE



Abb. 9

P. P. T. I. T. XII. 82. 200.000 PROF. H. MATUSZEWSKA, J. GAWLOWSKI



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13

Bei diesen Buchenwäldern wird ein evtl. Niederschlagsdefizit durch den Kalk ausgeglichen. Die Wälder sind orchideenreich, ihnen fehlen aber die Moose.

Walderdbeeren, Scharbockskraut oder Feigwurz, Leberblümchen, Kleines Immergrün (Abb.12-15) und die geschützten Pflanzen wie Hohe Primel (s.Eichen-Hainbuchen-Wald), Frauenschuh, Rotes Waldvögelein, Maiglöckchen, und Anemone (Abb.16-18a) sowie der Waldmeister bilden die Krautschicht. Sie blühen alle im zeitigen Frühjahr vor dem Laubausbruch der Buche.

Die Goldnessel (Abb.19) blüht im Sommer. An feuchteren Stellen ist der Wurmfarn (Abb.20) zu finden. Leberblümchen, Waldmeister und verschiedene, ebenfalls frühblühende Bodenpflanzen wachsen auch im "Braunerdebuchenwald", der auf Grund- und Endmoränen in einem stark ozeanischem Klima (Südschweden, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Dänemark) zu finden ist (Abb.9: Bielica - vermutlich Para-Braunerde).



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17

Dort blühen auch Aronstab und Großblütiger Fingerhut (beide geschützt) sowie Buschwindröschen (Abb.21-23). Braunerdeböden sind übrigens auch für die Landwirtschaft hervorragend geeignet.

Sowohl im Kalkbuchenwald als auch im Braunerdebuchenwald kann als Nebenbaumart die Eibe (Abb.24,25) vorkommen. Durch menschliche Eingriffe sehr selten geworden steht sie unter Naturschutz.

Die dritte Art des Buchenwaldes wächst auf sauren Böden (bodensaure Buchenwald); z.B. Buntsandstein, tertiäre Böden, Schieferböden. Übrigens, ein Buchenwald, der besonders oft in Nadelwald umgewandelt wurde. Hier sind Sträucher zu finden wie Hirschholunder (s.Bergmischwald) und Pulverholz oder Faulbaum (Abb.26), ein Strauch mit langer Blütezeit und



Abb. 18



Abb. 18a



Abb. 19



Abb. 20

damit eine wichtige Bienentrachtpflanze. An Bodenpflanzen findet man solche, die wie die Heidelbeere bereits aus den Nadelwäldern bekannt sind. Ferner Rundblättriges Wintergrün (Abb. 27) und Adlerfarn (Abb. 28).

Speziell auf Kalk wachsen der eßbare Maipilz (Mai-Ritterling; Abb. 29) und als sein gefährlicher Nachbar der giftige Ziegelrote Rißpilz), ebenso der giftige Satanspilz (Abb. 32). Ein weiterer Pilz des Buchenwaldes und trotz des Namens eßbar ist die Herbst- oder Totentrompete (Abb. 33). Nicht in reinen Buchenwäldern kommt der Steinpilz vor. Holzbewohnende Pilze wie z.B. an der Buche der Zunderschwamm oder Semelporling sind nicht auf Marken und Stempeln zu finden. Als Beispiel für Porlinge soll Abb. 34 dienen.

Die Vogelwelt des Buchenwaldes ist im Vergleich zum lichten Eichenwald artenarm. Schon bekannt und mit Marken belegt sind aus anderen Waldgesellschaften Buntspecht, Schwarzspecht, Waldkauz, Singdrossel. Zu nennen sind noch Buchfink (auch in Bergwäldern), Berglaubsänger, Trauerschnäpper (Abb. 35-37). Trauermantel und Großer Schillerfalter als Vertreter der Schmetterlinge im Buchenwald sind bildlich beim Auwald



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24

zu finden. Schädlinge an der Buche (Blattläuse, Springgrübler u.a.) sind wie gehabt nicht auf Marken oder Stempeln zu finden. Wertvolle Blattlausvertilger sind die Marienkäfer (Abb. 38).

Von der Bodenart eher unabhängig, aber sehr auf Wärme und Feuchtigkeit des Seeklimas angewiesen ist die immergrüne Stechpalme (Abb. 39), die deshalb meist mit der Buche vergesellschaftet ist. Ähnliche Ansprüche stellt der aus Südeuropa stammende Buchsbaum (nördlichste Ausdehnung und dort geschlossene Unterwüchse bildend: Südausläufer des Schwarzwaldes und Salzkammergut).



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 28

3.2. Der Eichenwald

Die knorrige Eiche (Abb. 40) als Sinnbild der Stärke wird gern mit dem Zusatz "deutsch" genannt. Eichel und Eichenlaub sind auch Symbol des Militärischen. Doch sollte man aus diesen Zusammenhängen keine falschen Schlüsse ziehen. Sicherlich geht das auf die Germanenzeit zurück und ist seitdem an uns hängengeblieben. Die alten Germanen auf Bärenhäuten lagernd stellt man sich in lichten Eichenwäldern vor, undenkbar in Nadelwäldern.

Einen Eichenbestand auf einer Briefmarke findet man aber nur in Frankreich (Abb. 41). La Foret de Tronçais ist der größte Eichenbestand seines Landes und bekannt für seine Funiereichen. Natürliche Eichenwälder sind selten und würden sich auf sehr trockene, flachgründige Kuppen und Hänge beschränken. Doch als wichtige Nutzholzart (Bauholz, Schweinemast) verdrängte sie vom Menschen begünstigt die Buche nicht nur dort, wo es dieser zu sauer wurde. Zur Gewinnung der Gerbrinde wurden Eichen bis in jüngste Zeit auf großen Flächen als Niederwald bewirtschaftet. In der Bun-



Abb. 29



Abb. 30



Abb. 32



Abb. 33



Abb. 43



Abb. 44



Abb. 45



Abb. 46



Abb. 31

Abb. 34



Abb. 47



Abb. 48



Abb. 49



Abb. 50



Abb. 35



Abb. 38



Abb. 36

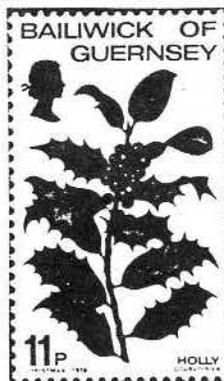


Abb. 39



Abb. 51



Abb. 52



Abb. 53



Abb. 40



Abb. 41

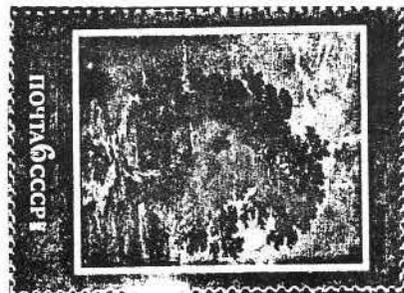


Abb. 42



Abb. 54



Abb. 55



Abb. 56

desrepublik (und in etwa auch in Mitteleuropa) liegt die Eichenfläche bei 8%.

Die Trauben- oder Winterliche (Blatt langstielig, die Früchte sitzen dicht in kurzgestielten Trauben) ist die genügsamere der beiden heimischen Arten. Ihr langsames Wachstum z.B. auf Buntsandstein läßt das wertvolle Funierholz entstehen (Spesart, Pfälzer Wald).

Die Stiel- oder Sommerliche (Blatt kurzstielig, die Früchte sitzen am langen Stielen) stellt höhere Ansprüche an Wärme und bevorzugt nährstoffreiche Böden. Vielerorts gibt es auch Bastarde beider Eichenarten. Baum, Blatt und Eichel sind auf Marken Abbildungen Nr.42-44 gezeigt.

Die Stieleiche ist im Flachland und auf der Hochebene von Mittel-, Süd- und Osteuropa verbreitet; die Traubeneiche bevorzugt mehr das Hügelland und geht nicht so weit nach Osten. Der Eichenwald, lichter als der reine Buchenwald, hat auch eine vielfältigere Schicht von niedrigen Bäumen und Sträuchern: Wildapfel, Wildbirne, Liguster, Heckenkirsche - ohne Abbildung auf Marken; ferner Kreuzdorn (Abb.45), Kornelkirsche (Abb.46), Blasenstrauch (Süddeutschland, Niederösterreich; Abb.47), sowie hauptsächlich am Waldrand Schlehe (Schwarzdorn; Abb.48) und Hagebutte (Heckenrose, Hundsrose; Abb.49).

Für den bodensauren Eichenwald wie er z.B. in der Norddeutschen Tiefebene anzutreffen ist (Stieleiche, Heidelbeere), ist die Prachtnelke (Abb.50) eine charakteristische Pflanze. Charakteristischer Pilz des Eichenwaldes (neben Eichenrotkappe und weißem, flachhütigem Knollenblätterpilz) ist der "berüchtigte" grüne Knollenblätterpilz (Abb.51).

Wiederum nirgends zu finden (auf Marken und Stempeln versteht sich) sind die holzbewohnenden Pilze ("Baumschwämme") an Eiche: Eichenporling, Schwefelporling; Porlinge siehe Buchenwald).

Mäusebussard (wie schon im Kiefernwald) und Elster (Abb.52-53) sind Vögel des Eichenwaldes mit einer Vorliebe für Waldränder. Dompfaff und Eichelhäher sind uns bereits aus dem Bergmischwald vertraut, in dem auch der Kleiber (Spechtmeise) zu finden ist (Abb.54-56).

Zu nennen sind noch die Zugvögel Wiedehopf (der stark gefährdet ist und nur noch stellenweise vorkommt) und Star (Abb.57-58), sowie verschiedene Grasmückenarten (s.Auwald). Buchfink und Buntspecht sollen der Vollständigkeit wegen noch erwähnt werden.



Abb. 57



Abb. 58



Abb. 59



Abb. 60



Abb. 61



Abb. 62



Abb. 63



Abb. 64



Abb. 65



Abb. 67



Abb. 66



Abb. 68



Abb. 69



Abb. 70

Der Große Eichenkarmin (Abb.59), der Helle oder Weiße Waldportier (Abb.60) und der seltene Segelfalter (an Schlehe; Abb.61) sind Schmetterlinge des Eichenwaldes. Schädlich werden können die Raupen des Eichenspinners (Quittenvogel; Abb. 62) und des Schwammspinners (Abb.63). Weitere Schädlinge an der Eiche sind philatelistisch noch nicht erfaßt.

Einer der schönsten und nützlichsten Käfer des Waldes ist der Puppenräuber, der u.a. den Raupen des Eichenprozessionsspinners nachstellt. Die Abbildung 64 zeigt den Puppenräuber an einer Schwammspinnerraupe. Der Puppenräuber zählt zu den stark gefährdeten Käfern.

Gefährdet ist auch der Hirschkäfer (Abb.65), der seine Eier in den Mulm alter, anbrüchiger Eichen legt und vom Rindensaft der Eichen lebt. Mit dem Rückgang des Biotops, nämlich der alten Eichenwälder, geht nicht nur der Hirschkäfer, sondern gehen auch Großer Eichen- oder Heidbock (Abb.66) und Nashornkäfer (Abb.67) zurück. Gleiches gilt für die Dolchwespe (Abb.68), die von Nashornkäferlarven lebt. Selten ist der Rosenkäfer (an Heckenrose; Abb.69). Auch der Scharlachrote Feuerkäfer gehört noch hierher (Abb.70). Erwähnt sei schließlich noch, daß das Waldsterben inzwischen auch die Eichenwälder erfaßt hat.

3.3. Die Laubmischwälder

Die Pflanzen- und Tierwelt der Laubmischwälder ist besonders vielfältig. Allerdings wurden gerade sie oft in Nadelwälder umgewandelt. Die Abbildung 71 zeigt einen Laubmischwald; bei Abbildung 72 sind durch Marken (Stieleiche + Rotbuche) und Ersttagsstempel (Linde) drei Bäume des Laubmischwaldes auf einem Briefumschlag vereint.

(Trauben-)Eiche und (Rot-)Buche bilden z.B. im Spessart Mischwälder, in denen eine Eichengeneration zwei Buchengenerationen braucht, um wertvolles Furnierholz zu erzielen. Die Buche als "dienende" Baumart für die Schaftreinigung der Eiche. Die Abbildung 73 zeigt einen Ortswerbbestempel aus dem Spessart.

Die geschützte Waldprimel (Waldschlüsselblume), Gewöhnliche oder Hohe Schlüsselblume; Abb.74) ist hier zu finden (übrigens auch im Eichenwald und im Auwald). Sie gilt als Buchenbegleiter. Ebenfalls in dieser Waldgesellschaft der Riesenrötling (Abb.75). Eichen - Buchen - Wälder bevorzugt der Laubfalter (Waldbrettspiel; Abb.76).

ERSTTAG PREMIER JOUR FIRST DAY



SONDERPOSTMARKE

Der österreichische Wald

Bild: Laubwald

Melst: Ahorn, Buchen, Eichen, Ulmen.



Abb. 71

Druck: Stichtiefdruck

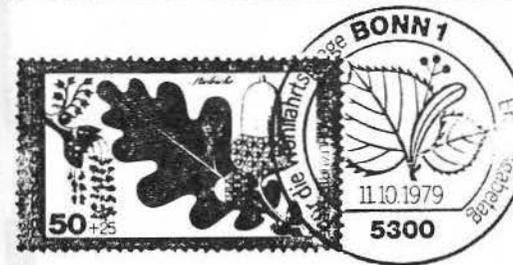


Abb. 72



Abb. 73



Abb. 74



Abb. 75



Abb. 76



Abb. 77

Linden-Mischwald, Bergahorn-Wald oder Eichen-Eschen-Wald sind Laubmischwälder ebenso wie der auf Basalt (z.B. Rhön) oder Moränen stockende Edellaubmischwald der Mittelgebirge. Edellaubmischwald besteht aus Rotbuche, Bergahorn, Esche, Bergulme und auch Tanne; er wächst gern auf schwarzem Lehmboden (Abb.77).

Von den Laubmischwäldern wiederum sind der Eichen-Hainbuchen-Wald und der Eichen-Hainbuchen-Mischwald die artenreichsten und vielfältigsten. Zu finden sind sie auf den Verwitterungsböden des Buntsandsteins, des Muschelkalks und des Keupers. Die Abbildung 78 zeigt das Symbol der Muschelkalk-Gewinnung.

Die herrschenden Baumarten sind Stieleiche (Abb.79) und Hainbuche. Die Hain- oder Weißbuche, auch Hagelbuche, hat wegen ihrer Frosthärte ein größeres Verbreitungsgebiet als die Eiche. Das etwas aus der Mode gekommene Wort "hanebüchen" kommt von der Hainbuche und das ist es auch dann, nämlich hanebüchen, daß es leider keine Briefmarke, keinen Stempel dieses Baumes gibt.

Mit eingemischt, allerdings nicht herrschend (sekundäre Mischbaumarten) sind Rotbuche und Bergahorn (Abb.80) als Bekannte aus den Nadelmischwäldern der Gebirge, sowie Birke, Kirsche (Vogel-, Wild- oder Süßkirsche), Spitzahorn, Winterlinde, Mehlbeere (Abb.81-85). Der Spitzahorn ist meist nur sporadisch eingesprengt. Die (kleinblättrige) Winterlinde in stetigem Rückzug aus dem Wald ist dort nahezu schon eine Rarität. Die großblättrige Sommerlinde ist eher ein Parkbaum. Der Lindenblütenhonig, der geschätzte, stammt übrigens von der Winterlinde. Die Sommerlinde macht dagegen von ihrem hohen Alter reden.

Nicht auf philatelistischen Belegen bisher zu finden: Feldahorn (Maßholder), Elsbeere und Speierling.

Die Mistel ist auch Halbschmarotzer auf Laubbäumen und zwar ssp. album (Abb.86).

Von den Sträuchern sind Schwarzer Holunder schon beim Bergwald und Schlehe beim Eichenwald abgebildet worden. Auch hier gibt es Lücken im Markenfeld: Gemeiner Liguster (Rainweide), Pfaffenhütchen, Roter Hartriegel.

Schneeball auf Abbildung 87; den Vogel beachten wir nicht. Hasel und zweigriffeliger Weißdorn haben wir auf Abbildung 88 und 89. Der Weißdorn ist auch Begleiter der Kiefer. Der eingriffelige Weißdorn und ebenso seine Abart der Rotdorn sind Alleebäume.



Abb. 78

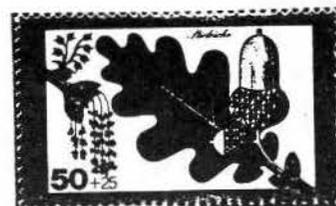


Abb. 79



Abb. 80



Abb. 81



Abb. 82



Abb. 83



Abb. 84



Abb. 85



Abb. 86



Abb. 87



Abb. 88

Abb. 89



Abb. 90



Abb. 91



Das Waldgeißblatt (Abb.90) kann für Kulturflächen gefährlich werden: die Pflanzen ersticken.

Eine große Zahl geschützter Pflanzen sind in der Krautschicht zu finden: Salomonsiegel (Duftende Weißwurz), Diptam, Hundswurz (Spitzorchis), Gemeine Akelei, Wohlriechendes Veilchen, Bienenragwurz, Samtlungenkraut, Echtes oder Geflecktes Lungenkraut. Die drei letztgenannten sind selten. (Abb.91-98).

Besonders an lichten Stellen oder auf Kahlschlägen sind anzutreffen: Roter und Gelber Fingerhut (beide geschützt) und das schmalblättrige oder Waldweidenröschen (Abb.99-101). Das sind "Fenster" im Wald, die besonders der Wildäsung dienen und den Wildschaden gering halten können.

Der Winterpelz oder Samtfußrübling verursacht an lebenden Baumstämmen die holzerstörende Weißfäule (besonders an der Rotbuche; Abb.102). Jung essbar sind die auch in Nadelwäldern vorkommende Gemeine Stinkmorchel (Abb.103) und der Flaschenbovist (Abb.104). Essbar sind auch die jungen Hüte des Austernseitlings, der an Stümpfen lebender oder morscher Laubholzstämmen wächst (Abb.105). Essbar sind auch Mehlpilz, Spitzmorchel und Filzröhrling oder Ziegenlippe (Abb.106-108). Der Strubbelkopf-Röhrling ist ungenießbar (Abb.109). Pfifferlinge und Pantherpilz sind auch im Laubwald anzutreffen.

Schwierig ist die Nachzucht eines Laubmischwaldes besonders dann, wenn durch einen zu hohen Wildstand große Schäden entstehen. Verbeißen, fegen und schälen, das sind die Untaten der großen Pflanzenfresser wie das Rotwild.

Das Rotwild ist auch in Laubwaldgebieten nur in großräumigen Wäldern anzutreffen. Auch das Muffelwild verbeißt und schält. Dies mit Vorliebe in Edellaubholzmischwäldern. Das zierliche Reh in großer Zahl auftretend wird durch Verbeißen und Fegen mehr als lästig. Daheim ist es in allen Waldarten. Meist geringen Schaden richtet das Damwild an.

Das Schwarzwild bevorzugt Eichen-Buchen-Wälder und schadet dem Wald nicht. Angrenzende Felder sind allerdings oftmals nicht mehr wiederzuerkennen. Dachs, Fuchs und Hase sind da auf alle Fälle harmlos (Abb.110-117).

Eine unerwünschte Bereicherung der mitteleuropäischen Wildbahn sind Waschbär (Abb.118) und Marderhund (Abb.119). Durch Einwanderung bzw. durch Aussetzen gelangten sie in heimische Wildbahnen. Die Vermehrung kann ungehindert erfolgen, weil sie keine Feinde haben. Beide werden, sofern sie dem Jagdrecht unterliegen, das ganze Jahr bejagt. Gartenschläfer,



Abb. 92



Abb. 93



Abb. 94



Abb. 95



Abb. 96



Abb. 97



Abb. 98



Abb. 99



Abb. 100



Abb. 101



Abb. 102



Abb. 103



Abb. 104



Abb. 105



Abb. 106

Siebenschläfer und Haselmaus (Abb.120-122) sind ebenso Bewohner des Eichen-Hainbuchen-Mischwaldes und anderer Laubmischwälder wie der (geschützte) Igel (Abb.123), der die Waldränder bevorzugt.

Auf hohen Bäumen nisten Bussarde und Habichte, auch Krähen sind dort zu finden.

In der unteren Kronenschicht und in der Strauchschicht findet man neben einigen anderswo bereits erwähnten Vögeln wie Sperber, Eichelhäher, Dompfaff noch Stieglitz (Distelfink), Zaunkönig, Zwerg- und Grauschnäpper (Abb.124-126), Waldlaubsänger, sowie Nachtigall und Fitis. Die beiden letzteren erscheinen bildlich beim Auwald.



Abb. 107



Abb. 108



Abb. 109



Abb. 110



Abb. 111



Abb. 112



Abb. 116



Abb. 114



Abb. 113



Abb. 115



Abb. 117



Abb. 120



Abb. 122



Abb. 126



Abb. 118



Abb. 121



Abb. 123



Abb. 127



Abb. 129



Abb. 119



Abb. 124



Abb. 125



Abb. 128



Abb. 130



Abb. 131



Abb. 132



Abb. 134



Abb. 135

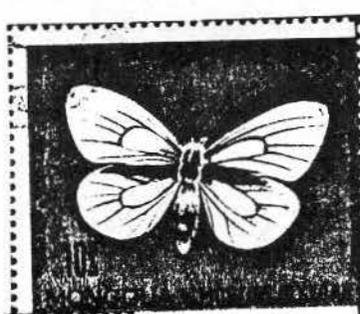


Abb. 136

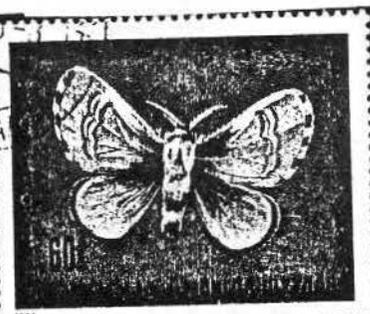


Abb. 137



Abb. 138



Abb. 139



Abb. 140



Abb. 141



Abb. 142



Abb. 143



Abb. 145



Abb. 146



Abb. 144



Abb. 148



Abb. 149



Abb. 150



Abb. 151



Abb. 152



Abb. 153

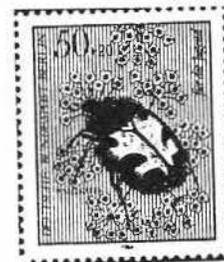


Abb. 154

Abb. 155



In Wäldern aller Art anzutreffen, aber Eichen-Hainbuchen-Wälder bevorzugend: die Amsel oder Schwarzdrossel (Abb.127). Höhlenbewohner sind Star und Buntspecht, beide bereits bei anderen Waldgesellschaften erwähnt, aber auch Schleiereule (Abb.129), Baumläufer (Waldbaumläufer siehe Nadelwald), Meisen (hier die auch in den Bergwäldern mit Nadelbäumen vorkommende Blaumeise; Abb.130), ferner Dohle (Abb.131) und Grünspecht (Abb.132). Der Grünspecht ernährt sich als Bodenvogel vorwiegend von Ameisen, ist also mehr Nahrungsspezia-

list als der Buntspecht und reagiert deshalb auch empfindlicher auf Eingriffe in das Waldgefüge. An den Rändern lichter Laubwälder: der Wendehals (Abb.133). Die Waldschnecke (Abb.134) gehört bereits zu den gefährdeten Arten, ebenso wie der Rote Milan (Gabelweihe, Königsweihe; Abb.135), der Wälder mit altem Baumbestand in der Nähe von Gewässern den Vorzug gibt. Schädlich an Eichen, Hainbuchen und Weißdorn sind die Raupen des Baumweißlings (Abb.136) und des Ringelspinners (Abb.137). Bei Massenvermehrung können sie Kahlfraß verursachen.

Unschädlich dagegen sind der Feuer- oder Dukatenfalter (Abb. 138) und der Augsburger Bär (Abb.139). Letzterer stirbt anscheinend aus und ist nur in Osteuropa und in den Karpaten zahlreich. Der Mittlere Weinschwärmer (Abb.140) an Waldweidenröschen und der Hummelschwärmer (Abb.141) an Geißblatt vervollständigen die Schmetterlingswelt.

An kein besonderes Gelände gebunden ist die Erdhummel (Abb. 142). Hornissen (Abb.143) können an jungen Birken- und Eschenstämmchen schädlich werden.

Nützlich sind die Wespen (Abb.144), die auch im Bergmischwald anzutreffen sind, in Erdnestern unter Wurzeln hausend und kleinen Insekten nachstellend.

Sehr nützlich als Blattlausvertilger sind die Marienkäfer (Siebenpunkt; Abb.145).

Der Hasenblattroller (Abb.146) richtet nur geringen Schaden an Laubbäumen und Haselsträuchern an.

Er hat eine Vorliebe für Eichen, ist aber auch an Rot- und Hainbuchen sowie an Birken zu finden: der Gemeine oder Feldmaikäfer (Abb.147). Der Käfer schadet durch den Fraß am Laub, die Larven durch Fraß an den Wurzeln. Nur scheint es, als ob er heute bereits selten geworden wäre.

Sehr nützlich sind die Laufkäfer, besonders die Kletterlaufkäfer: Abb.148, 149 (Blauer oder Gerunzelter Laufkäfer), 150 (Violetter Laufkäfer, Goldleiste; an Baumstümpfen), 151 (Malachit-Laufkäfer: eine Abart, die in den östlichen Karpaten und in der Tatra vorkommt).

Schnellkäfer, Pinselkäfer und Erdbock (Abb.152-154) seien noch ebenso wie der unter Laub, Baumrinde und Steinen lebende Ohrwurm (Abb.155) erwähnt.

-S.M.-

Pilze und Wildfrüchte

Hinweise · Notizen · Informationen

Redaktion: Egon Arnold, Kneippstr.10, Postfach 1224,
D-6744 Kandel/Pfalz



Pilze als Nebenmotiv

Wie bereits im letzten Mitteilungsblatt angekündigt, möchte ich meine Meinung zum Thema "Pilze als Nebenmotiv" schreiben. Um es vorweg zu sagen: Nachdem es inzwischen sehr viele Ausgaben mit Pilze als Hauptmotiv gibt, sollte sich jeder überlegen, ob Pilze als Nebenmotiv zum Hauptmotiv Sammlungswürdig sind, es sei denn es möchte ein Sammler eine Sammlung Pilze als Nebenmotiv aufbauen, was natürlich auch sehr interessant sein kann. Oft ist es so, daß in einem großen und teuren Satz nur eine Briefmarke ein kleines Pilzmotiv zeigt, das oft nur mit einer Lupe zu erkennen ist. In der heutigen Ausgabe ist die Abbildung einer China-Marke vom 19.11.1894 auf der in der Mitte unten glänzende Lackporlinge erkennbar sind. Lesen Sie hierzu auch den Beitrag von Herrn Hess. Es handelt sich um eine Sonderausgabe zum 60. Geburtstag der Kaisermutter Ci XI.

3 weitere Briefmarken zeigen: Jamaica, mit Spaltblättling im Nebenmotiv, BRD - Bartflechte und Maldives, ein Pilzhut. Es gibt natürlich bedeutend mehr Nebenmotive zum Thema Pilze, auf die ich wegen Platzmangel verzichten möchte. Es muß auch

überlegt werden, ob künftig Pilze als Nebenmotiv im Katalog Aufnahme finden sollen.

Das Jahr der Pilzausgaben: 1984

Das Jahr 1984 darf als das beste Pilzjahr in der Philatelie bezeichnet werden. Sehr viele und auch teure Ausgaben sind erschienen. So hat Obervolta eine Ausgabe gebracht, die sehr teuer ist, z.B. 6 Werte, 4 davon mit Pilzmotiv gezähnt mit Block, die gleiche Ausgabe geschnitten, dann weiter Luxusblocks gezähnt und geschnitten, zu allen Ausgaben jeweils ein schmuckloser FDC. An alles was dem Ausgabeland bzw. Agentur Geld bringt wurde gedacht, für ein Pilzmotivstempel hat es dann wohl nicht mehr gereicht.

Die Ausgabe Ungarn ist als sehr gut zu bezeichnen, auch gibt es FDC und Pilzmotivstempel.

Ausgabe Brasilien 3 Werte mit MC, FDC und Ersttagsblatt alles mit Motivstempel. Swaziland 4 Werte, eine gelungene Ausgabe.

ANDORRA



MURGA "MORCHELLA ESCULENTA"

PRIMER DIA - PREMIER JOUR

Der Katalog "Pilze auf Briefmarken"

Die 3. Ergänzung zum Katalog wird die umfangreichste sein, die bisher erhältlich ist. Die Redaktion ist dabei bemüht, die Kosten wieder so gering wie möglich zu halten. Die Ergänzung wird im Februar erhältlich sein. Diejenigen Sammler,

die bereits einen Katalog besitzen, erhalten automatisch eine Mitteilung mit einer Bestellkarte. Neue Interessenten sollten sich an die Redaktion wenden.

Außer den bekannten Pilzbriefmarken gibt es wieder eine Menge neuer Stempel und Belege. Einiges davon kann ich abgeben.

-E.A.-

EDITAL

1984 - N.º 25

Correios

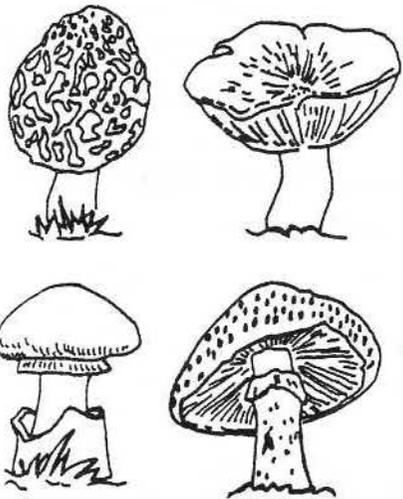


EMISSÃO: SÉRIE FUNGOS



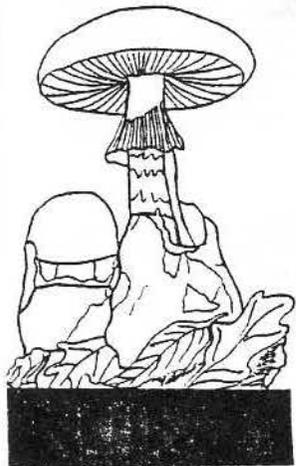
CARIMBO
HANDSTAMP
CACHET



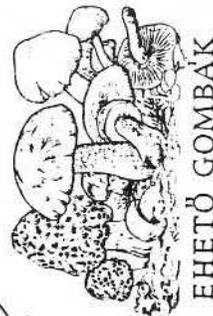


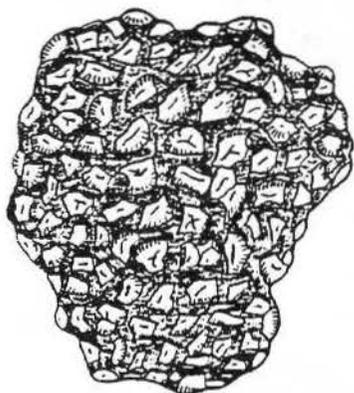
GOBARSKA RAZSTAVA
MARIBOR, 30. 9.-3. 10. 1984

YU-89 262 R o g a s o v c
prek murje Jugoslavi



YU-89 262 P o s t o j n a
Stefan Kosik
poste restante





Allemagne-BRD

Egon und Johanna ARNOLD
Pilzsachverständige

Postfach 1224

6744 Kandel / Pfalz / BRD



Die erste Briefmarke mit Pilz-Motiv?

von Winand Hess, P.O.Box 931, Del Mar, Ca., USA

Bei der Durchsicht des monatlich erscheinenden Zirkulars der A.P.S. (American Philatelic Society) "The American Philatelist" stieß ich auf einen Artikel von Vernon W. Pickering mit dem Titel: "Mushrooms in Philately" (Pilze in der Philatelie/November 1984; Volume 98, Nr. 11; S. 1083-1085).

Mr. Pickering schreibt über die Geschichte der Mykologie, der Pilzlehre, erwähnt einige Persönlichkeiten, die den Pilz-

zen zur Popularität verhelfen, Wissenschaftler und Botaniker, die sich mit der Pilzlehre befaßten, usw. Auch werden einige Marken und andere postalische Ausgaben erwähnt und abgebildet. "Doch", so schreibt der Autor, "nur wenige Philatelisten wissen, daß die erste Briefmarke, die eine Pilzdarstellung aufweist im Jahre 1894 in China herausgegeben wurde."

Es handelt sich dabei um "die 1-Canderin Marke der Dowager Ausgabe, die zwischen den Kreisen mit der "1" und dem "Cn." eine Abbildung aufweist, die als Ganoderma japonica bestimmt wurde." (Scott und Gibbons Nr.16; Michel Nr.7). Die Marke wurde zum 60.Geburtstag der Dogawer Herrscherin (Kaiserinmutter) am 17.November 1894 *) von der "Chinese Imperial Custom Post" **) als niedrigster Wert einer neun Marken umfassenden Ausgabe (Entwurf R.A. de Villard) herausgegeben. Die Marke ist bräunlich-rot ***) und garnicht selten, außer wenn man diese im geschnittenen Zustand erwerben will oder gar den Probedruck haben muß, dann darf man schon etwas tiefer in den Geldbeutel greifen, wenn man die Schnittmarke mal auf dem Markt oder in einer Auktion findet.



To celebrate the sixtieth birthday of the Dowager Empress, the Chinese Imperial Custom Post issued on November 17, 1894, a set of nine stamps designed by R.A. de Villard. The first value in the set, the 1-candarin reddish orange (Scott and Gibbons No. 16), features in the bottom panel, between the circles of "1" and "Cn." what has been identified as a ganoderma japonica. This stamp, the first to depict a mushroom, is inexpensive except in imperforate copies or proofs (as shown here), which command high prices when they come on the market.

Soweit ich sehen kann, wurde diese Briefmarke nicht in "Pilze auf Briefmarken" von E.u.J.Arnold erwähnt. Das Pilzberaterhepaar unserer Motivgruppe listet als erste Pilzausgabe den Satz mit zehn Marken von Rumänien vom Juli 1958, also Marken, die 64 Jahre später als die China-Ausgabe erschienen.

Interessant ist noch, daß im Jahre 1958 ein paar Monate später die Tschechoslowakei und 1959 auch Polen sich dem populär werdenden Thema mit eigenen Ausgaben anschlossen. Ferner erwähnt Mr. Pickering: "...zwei Spezial-Kataloge, in Deutsch und Italienisch, beschäftigen sich mit den mykophilatelistischen Ausgaben." Leider wurden die Titel der Kataloge oder unserer Motivgruppe nicht erwähnt, doch das könnte ich vielleicht nachholen.

In dem Artikel wurde noch die Frage aufgeworfen, die sich mit Albertus Magnus (Wissenschaftler und Philosoph, der der Meinung war, daß Pilze keine Pflanzen sind sondern Produkte der Dekomposition, der Zersetzung organischen Materials) befaßt: die Ausgaben von der Bundespost (1961 + 1980) und Berlin (1961) wie auch die Sonderpostkarte der BRD von 1981 sind erwähnt, dennoch besteht Zweifel über die Existenz zweier Ganzsachen von der Bundespost und Berlin aus dem Jahre 1961 - wer kann da weiterhelfen? Es muß sich da um Privatganzsachen mit zugesetztem 5 Pf.-Wert handeln - oder? Ich finde da im Michel Privatganzsachenkatalog die Nummern PP.25. für BP, für Berlin nur Privatumschlag PU 27. -W.H.-

=====

Der Fliegenpilz von Nordhalben

von Gerlinde Weber, Wuppertal

Der Ortswerbbestempel von Nordhalben (Abbildung) beinhaltet einen Fliegenpilz.

Dieser Fliegenpilz befindet sich auf einem Tunnel, der ursprünglich als Eisenbahntunnel gebaut wurde (Von Nordhalben aus

sollte die Bahnstrecke ins Thüringische weitergebaut werden). Während des Krieges diente der Tunnel als Luftschutzbunker. Obenauf befand sich eine Sirene. Nach dem Kriege wurde aus dem ursprünglichen Eisenbahntunnel ein Straßentunnel zur höher gelegenen Marktgemeinde Nordhalben. Die Sirene wurde entfernt.

Ein Bürger ließ sich etwas einfallen und ersetzte die Sirene durch einen "Fliegenpilz".

-G.W.-



Bemerkungen zu einer Rang 3 - Ausstellung

von Erich Markworth, Aerzen

In den Mitteilungsblättern der Motivgruppe Nr.21/1981 und Nr.24/1982 hatte ich über meine ersten Erfolge mit der Ausstellung meiner Sammlung "Jagdwesen und Jagdhunderassen" berichtet und auch meine Erlebnisse und Eindrücke bei den Ausstellungen geschildert.

In der Zwischenzeit habe ich mich auch mit dem Aufbau einer weiteren Motivsammlung beschäftigt, um diese ebenfalls ausstellungsreif zu machen. Sie hat das Thema "Die Tierwelt der Vorzeit - Paläozoologie und Prähistorie". Einiges aus dieser Sammlung, auch den Aufbauplan, habe ich bereits in den Mitteilungsblättern Nr.33 und 34/1984 veröffentlicht.

In diesem Beitrag möchte ich nun über das Ergebnis der Erstaussstellung dieser Sammlung berichten. Dafür hatte ich in der Rang 3 - Ausstellung der DMG in Hannover am 6./7. Oktober 1984 fünf Rahmen mit 75 Blatt (DIN A 4) von insgesamt 103 Blatt zur Verfügung. Die Auswahl der ansprechendsten Blätter war dabei schon nicht ganz leicht. Die Sammlung wurde von der Jury mit 73 Punkten bewertet und mit einer Vermeill-Medaille + Ehrenpreis ausgezeichnet. Darüber habe ich mich natürlich gefreut, und es ist ein Ansporn, weiter daran zu arbeiten.

Die Bewertung der einzelnen Gesichtspunkte ergab folgendes:

1. Aufmachung und Beschriftung	7 Pkte	70%	des Erreich-
2.1. Entwicklung des Sammlungsplanes	14 "	70%	baren
2.2. Ausarbeitung des Themas	21 "	84%	
2.3. Umfang der Sammlung	3 "	60%	
3.1. Philatelistische Kenntnisse	12 "	80%	
3.2. Erhaltung und Seltenheit	16 "	64%	

Zum letzten Gesichtspunkt "Seltenheit" muß ich gleich bemerken, daß es ältere Belege für dieses Motivgebiet wohl nicht gibt und solche mir auch nicht bekannt sind. Die Belege in der Sammlung sind ab den 40er Jahren.

In einem Gespräch mit den Juroren wurden einige Punkte besonders behandelt:

1. An hand einiger Blätter wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Text (Legende) bei vielen Belegen - außer Marken - zu umfangreich ist. Die Angaben wie Ganzsache, Bildumschlag

Die Tierwelt der Vorzeit

Paläozoologie und Prähistorie

und -postkarte, Sonderumschlag, Ersttagsbrief, Ersttags-, Sonder-, Hand- und Maschinen-Werbestempel, sowie Freistempel sollen fortgelassen werden; auf jeden Fall aber das Thematische mehr herausgestellt und dahinter vielleicht das Philatelistische in Abkürzungen angegeben werden. Diese Angaben sind doch jedem Juror und Philatelisten bekannt. Mein Einwand, nicht aber dem Laien, kam jedoch nicht an. Aber für Werbeschauen, auch in Schulen halte ich die Angaben für erforderlich, denn die Sammlung hat m.E. einen besonderen Lehrcharakter für Schulen. Evtl. sollen dann zwei getrennte Sammlungen, je nach Ausstellungszweck, aufgebaut werden!?

2. Der Haupttitel "Prähistorische Fels- und Höhlenmalereien" paßt nicht in eine Sammlung mit dem Thema "Tierwelt der Vorzeit", auch vom Haupttitel "Berühmte Naturwissenschaftler" läßt sich eine besondere Sammlung ausbauen. Diese Argumente konnte ich widerlegen, denn die bei den Malereien dargestellten Tiere lebten nur in der Vorzeit, und Naturwissenschaftler mit ihren Forschungen über die Vorzeit-Tiere gehören nun mal auch dazu.

3. Bei den Naturwissenschaftlern erübrigt sich die Angabe des Markenlandes und Ausgabejahres. Aber welcher Laie erkennt schon eine russische Marke? - Bei einem der Wissenschaftler wurde vermerkt, daß zu wenig über sein Leben und nicht geschrieben wurde, wodurch er berühmt geworden ist.

Wie bei Berücksichtigung der vorstehenden "Mängel" dann eine bessere Bewertung erzielt werden könnte, weiß ich allerdings nicht, denn "Aufmachung und Beschriftung" wurden bereits mit 7 Punkten bewertet. Oder wirken sich diese Mängel auch bei "Ausarbeitung des Themas" aus? Bei nur je 1 Punkt mehr bei 2 Gesichtspunkten hätte die Sammlung eine Gold-Medaille erreicht, aber bei einer Erstaussstellung ist eine solche Bewertung wohl noch nicht zu erwarten?? - Die gleiche Erfahrung habe ich vor 4 Jahren mit meiner Sammlung "Jagdwesen" machen können. Sie erhielt bei der Erstaussstellung auch eine Vermeillmedaille, bei 2 weiteren Ausstellungen dann aber jeweils eine Gold-Medaille, ohne daß die Sammlung nennenswert erweitert wurde.

Für mich war von Wichtigkeit, mal wieder dabei zu sein, die Meinungen nicht nur der Juroren sondern auch der Besucher zu hören, Kontakte zu pflegen und neue aufzunehmen, auch zu lernen. Denn dieses bringt doch Befriedigung und ist der eigentliche Sinn unseres schönen Hobbys. -E.M.-

Einführung zum Thema:

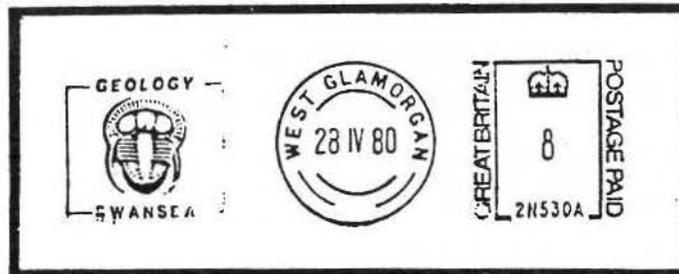
In dieser Sammlung soll gezeigt werden, wie sich die Tierwelt seit Entstehung der Erde vor ca 4600 Millionen Jahren im Laufe der unvorstellbar langen Zeit entwickelt hat. Mit philatelistischen Belegen -von nur europäischen Ländern- soll diese Entwicklung der Tiere durch die einzelnen geologischen Zeitschnitte hindurch -von der Erdurzeit, über Erdaltertum u. Erdmittelalter bis zur Erdneuzeit - dargestellt und beschrieben werden.

Auch die Entwicklung des Menschengeschlechtes in der Erdneuzeit gehört mit zu diesem Themenkreis. - Die prähistorischen Fels- u. Höhlenbilder der Frühmenschen, z.T. von großer künstlerischer Reife, werden in einem besonderen Untertitel behandelt.

Abschließend dann noch philatelistische Belege über Naturwissenschaftler, die als Forscher auf diesen Gebieten berühmt geworden sind, u. über Museen, in denen paläontologische u. prähistorische Sammlungen aufbewahrt und gepflegt werden.

Diese Sammlung wurde als besonderer "Abschnitt 1." der Motivsammlung "Jagd und Tierwelt Europas" vorangestellt, deshalb die Ziffer 1. usw. bei den einzelnen Untertiteln.

Die für den Aufbau der Sammlung zu Rate gezogene Sach- u. Fachliteratur ist am Schluß der Sammlung zusammengestellt.



Freistempel mit Trilobit - *Trinucleus fimbriatus* MURCHISON
aus dem Erdaltertum - Mittel-Ordovizium